

Am 16.04.2025 um 21:25 schrieb rbsail@bluewin.ch:

Sehr geehrte Frau Blumer
Hallo Emanuel

Danke für Eure investierte Zeit heute, für die kurze Begehung und Ideenfindung/Analyse.
Ich erlaube mir mit nachstehendem Gedankenprotokoll, die wichtigsten Punkte festzuhalten, bitte korrigiert mich gerne.

Unsere Kommentare sind hervorgehoben, nicht weil unsere Meinung wichtiger sind.

Teilnehmer:

- Daniela Blumer (Feuerschutz Beauftragte der Gemeinde Hüttlingen)
- Emanuel Tanner (Kaminfeger, Feuerungskontrolleur, Brandschutzfachmann, Feuerungsfachmann mit Eidg.FA)

Feuerungskontrolle/Kamin/Öfen

- Aussen-Kamin an Fassade gegen Sägerei müsste ertüchtigt werden, inkl. Verlängerung.
Aus Sicht des Bauherrn, wird dieser Kamin nicht gebraucht und sollte abgebaut werden.
- Innen-Kamin Haupthaus mit zwei Kachelöfen, Kochstellen und Räucherofen
 - Kamin / Räucherzimmer im DG
 - entspricht nicht den Anforderungen und müsste ertüchtigt werden.
(zu dünne und keine Vollziegelsteine)
 - Kamin reicht nicht 50cm über Giebel, müsste verlängert werden
 - Im DG durchbricht der Kamin die Dachbalkenkonstruktion unüblich, wahrscheinlich entstanden durch Sanierung.
 - **Aus Sicht des Bauherrn soll sehr schwere Kaminkonstruktion rückgebaut werden:**
 - da aus Sicherheitsgründen, in den Mietwohnungen, keine Feuerstellen vorgesehen sind
 - Kaminverlängerung würde noch mehr Gewicht bringen und der verlängerte Kamin stört die Ansicht des erhabenen Gebäude.
 - Kachelofen OG1
 - Kachelofen wurde innerlich „gesprengt“ (verkohlte Spraydose ist noch im Brennraum).
Reparatur von Aussen nicht möglich. Standard-Kachelofen aus den 40/50er Jahre, keine Einmaligkeit.
Eine Reparatur ist möglich, aber erfordert den Abbau und Wiederaufbau.
 - **Aus Sicht des Bauherrn, soll dieser Kachelofen abgebaut und wenn gewünscht gratis abgegeben werden.**
Eine Reparatur ist nicht zu finanzieren.
Die richtige Befuerung ist für Mieter schwierig, es entsteht Rauch/Feinstaub und Schwärzungen in der Küche, welche die BMZ auslösen können.

- Kachelofen OG2
 - Kachelofen ist älter als im OG1, wurde aber durch wahrscheinlich mehrfache Überhitzung in seiner inneren und äusseren Konstruktion ebenfalls „gesprengt“, zwar mal mit Mörtel provisorisch aussen nachgefugt, aber innere Schäden nicht behoben.
Kamin müsste abgebaut und neu aufgebaut werden, fraglich ist ob die gebrochenen Kacheln zu beschaffen sind.
 - **Aus Sicht des Bauherrn, soll dieser Kachelofen abgebaut und wenn gewünscht gratis abgegeben werden.**

Eine Reparatur ist nicht zu finanzieren.

Die richtige Befuerung ist für Mieter schwierig, es entsteht Rauch/Feinstaub und Schwärzungen in der Küche, welche die BMZ auslösen können.

- Angenommener Kamin an Westfassade Stall/Speicher
 - Dies ist ein Belüftungskanal für den Stall
 - **Aus Sicht des Bauherrn soll dieser Rückgebaut werden.**

Brandschutzanforderungen

- Wenn möglich, sollte zumindest bezüglich Brandschutz das Projekt bei der Bewilligung/Abnahme in zwei Phasen aufgeteilt werden.

○ Phase 1	EFH	Stall/Speicher + Schopf	Sanierungsdauer 2 Jahre
○ Phase 2	MFH	Haupthaus + Sägerei	im Anschluss, Sanierungsdauer 2-3 Jahre
- Der Gebäudeabstand zwischen Haupthaus und den Nebengebäuden wird massiv unterschritten
 - Hier sind Ersatz-Massnahmen gemäss VKF vorzusehen
 - Die Dachüberstände beider Gebäude sind zusätzlich zu schützen
- Es ist klar, das Brandschutz im denkmalgeschützten Bestand Kompromisse eingehen muss, dies gilt auch seitens Denkmalschutz.
 - Die Bestandes-Treppen müssen ersetzt werden, Brandschutz (Personenrettung und Begeh-Sicherheit)
 - Ein offenes Treppenhaus über alle Wohneinheiten (Brandabschnitte) kann nicht bewilligt werden (Brandausbreitung, kein Fluchtweg).
 - Ein vertikaler Fluchtweg, wie geplant (Zimmer Süd/Ost Gebäudeecken) im ist sinnvoll (gemauerte Bestandes-Wände, Decken/Böden müssen ertüchtigt werden).
 - Die Ertüchtigung der Böden/Decken zwischen den Nutzungseinheiten (Wohnungen) müssten im Nachweisverfahren erfolgen.
 - Es ist zu empfehlen ein BMZ zu installieren, da bei der Sanierung Kompromisse so besser zu akzeptieren sind.

- Es ist eine Möglichkeit den vertikalen Fluchtweg im OG2 abzuschliessen und den Zugang zur Nutzungseinheit „Wohnung DG“ im OG2 zu realisieren.
- Wärmezentrale im bestehenden UG Stall/Speicher
 - Der neue Kamin sollte möglichst hin zum Giebel verschoben/geplant werden
 - Das Pellet-Lager muss auch bei „Hochwasser-Bach“ dicht sein, das gilt natürlich auch für die gesamte Heizzentrale

Aus Sicht des Bauherrn, wird dies durch ein hinterlüftetes und abgedichtetes Innenmauerwerk auf bestehender/ergänzter Betonplatte, gewährleistet.

- **Der Bauherr will alles unternehmen um die Sicherheit und Rettungsfähigkeit der Bewohner sicherzustellen, denn es ist auch mit dem Argument Denkmalschutz nicht vertretbar Menschenleben zu riskieren oder zu gefährden, denn schlussendlich liegt die Haftung beim Bauherrn/Eigentümer.**

Herzlichen Gruss und einen guten Abend

René Berchten + Jeanine Ariana

Seestrasse 81
8266 steckborn
079 423 6260
www.alti-muehli.ch

Salü René

Für mich passt das Protokoll auch.

Wünsche einen guten Tag 🌻

Emanuel 📱
Von meinem iPhone gesendet

Am 22.04.2025 um 10:49 schrieb Daniela Blumer <blumer@brandschutz.tg>:
Grüezi Herr Berchten

Das Protokoll passt so für mich. Besten Dank.

Freundliche Grüsse

Daniela Blumer
Blumer Brandschutz GmbH

Zeughausstrasse 16a
8500 Frauenfeld

Montag bis Donnerstag für Sie da

+41 52 720 33 75

+41 79 391 42 32

blumer@brandschutz.tg

www.brandschutz.tg